heitlichkeit der Nomenclatur wird dabei keinen grösseren Schaden nehmen, als sie auch jetzt schon leidet; im Gegentheil, es würde in das bestehende Wirrsal Ordnung gebracht und nach einer (freilich nur mit Grauen auszudenkenden) Uebergangszeit auf allen Gebieten wieder ruhiges Arbeiten möglich sein.

In der nun folgenden Aufzählung der von F. Karo im Amurlande gesammelten Pflanzen kann ich nun freilich meine oben entwickelten Grundsätze auch nicht consequent durchführen; dies soll dereinst Derjenige thun, der dazu berufen sein wird, die Vegetation jener Gebiete in ihrer Gänze zu bearbeiten. Dermalen bleibt nichts übrig, als die gemeinte Pflanze so genau als möglich zu bezeichnen, ohne sich bei Namens-Concurrenz viel mit Prioritätsgedanken abzugeben. Ich sehe davon ab, die benützte zahlreiche Literatur besonders anzuführen; man wird sie an Ort und Stelle in unzweideutiger, allerdings möglichst gekürzter Form angeführt finden. Bezüglich der Schreibung der russischen Eigennamen folge ich jenen Grundsätzen, die ich diesbezüglich in dieser Zeitschrift XXXIX (1889) Seite 356, niedergelegt habe. Für das diesmal anzuwendende gequetschte n = nj habe ich den Buchstaben ň aus dem Tschechischen herübergenommen, der vollkommen lautgerecht ist. Das spanische ñ würde denselben Zweck erfüllen. Das z in dem so oft vorkommenden Worte „Zea“ ist gleichwerthig mit dem s des deutschen Wortes „Rose“ oder mit z im französischen „zéro“.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Flora von Steiermark.

Von **Dr. August v. Hayek** (Wien).

(Mit einer Tafel.)

(Fortsetzung.[1])

Rubus sparseglandulosus m. Euadenophori. Turiones arcuati, in dumetis scandentes, angulati, non pruinosi, aculeis aequalibus e basi dilatata modice recurvis pallide fuscis armati, caeterum setulis glandulosis sparsis obtecti et parce pilosi. Folia turionum quinato-digitata, petiolis aculeis recurvis armatis, foliolis ovatis irregulariter biserratis, terminali petiolo plusquam ter longiore in apicem elongatam attenuato, in pagina superiore fere glabra, in pagina inferiore ad nervos parce pilosa. Inflorescentia thyrsoidea, ramis multifloris, non foliosa; rami floriferi dense pubescentes pilis glanduliferis tomento vix longioribus modice numerosis immixtis, et aculeis subulatis tenuibus rectis sparsim obsiti. Sepala tomentosa, post anthesin reflexa, stamina numerosa stylis longiora.

Diese Brombeere steht dem *Rubus Silesiacus* Wh. sehr nahe und unterscheidet sich von demselben nur durch etwas schmälere Blättchen der Schösslingsblätter, reichlichere Bedrüsung des Schösslings

[1]) Vgl. Nr. 7, S. 241, und Nr. 8, S. 295.

und reichblütigere Aeste des Blütenstandes. Von allen anderen verwandten Arten ist *R. sparseglandulosus* weit mehr verschieden; so unterscheiden sich *R. chlorothyrsus* Focke und *R. epipsilos* Focke durch die durchblätterte Rispe, ersterer ferner durch dicht behaarte Schösslinge, letzterer durch dichter behaarte Blätter; *R. Beckii* Hal. durch die drei- oder aber fussförmig-fünfzähligen Schösslingsblätter und die dicht behaarten Schösslinge; *R. styriacus* Hal. durch den schwächlichen Wuchs, die armblütige Traube und die Drüsenarmut; *R. inaequalis* Hal. und *R. pseudomelanoxylon* Hal. durch fussförmige Schösslingsblätter, die sonstigen verwandten Arten theils durch aufgerichtete Kelchblätter, theils durch unterseits filzige Blätter.

Ich hätte gar keinen Anstand genommen, *R. sparseglandulosus* m. mit *Rubus Silesiacus* Wh. zu vereinigen, wenn sein Vorkommen mit dem Verbreitungsgebiet des letzteren in Einklang zu bringen wäre. Ich fand *R. sparseglandulosus* im Gebüsch am Ufer eines Bächleins in einer Schlucht hinter Schloss Gutenegg bei Bad Neuhaus. *R. Silesiacus* Wh. hingegen ist eine Pflanze, die ihren Hauptverbreitungsbezirk im mährisch-böhmischen Berglande hat und deren südlichste Standorte in Niederösterreich (Rappoltenkirchen) und Mähren (Blansko) liegen. Das Vorkommen dieser Brombeere in Südsteiermark wäre nun an und für sich schon sehr unwahrscheinlich. Doch hat mich noch ein weiterer Umstand bewogen, meine Pflanze von *R. Silesiacus* Wh. abzutrennen. Meine Exemplare sind nämlich in abgeblühtem Zustande gesammelt und zeigen nun deutlich eine verminderte Fruchtbarkeit, indem in jeder Scheinfrucht nur zwei bis drei Theilfrüchtchen zur Entwicklung kommen.

Ich bin aus diesem Grunde der Ansicht, dass es sich wahrscheinlich um eine Pflanze hybriden Ursprunges handelt, und zwar glaube ich, dass *R. sparseglandulosus* ein Bastard von *Rubus sulcatus* Vest. mit einer drüsigen Art sei.

Rubus hirtus W. K. Bei Gaishorn (H.); zwischen Hochenegg und Prekorje (H.).

Rubus gracilis Hol. Im Hagenbachgraben bei Mautern (H.).

Rubus Guentheri W. N. In der Flitzen bei Gaishorn (H.); am Wotsch bei Pöltschach (H.); an Bachrändern zwischen Turnau und dem Pogusch (L. Keller).

Rubus Bellardii Wh. An Waldrändern in der Flitzen bei Gaishorn (H.); am Fahrwege von Turnau auf den Pogusch (L. Keller).

Fragaria collina Ehrh. Im Logarthale bei Sulzbach (H.).

Potentilla rubens (Cr.) Zimm. Am Lahnsattel oberhalb Frein bei Maria-Zell (W.); bei Palfau (W.). Die Pflanze von diesen beiden Standorten ist minder reichlich behaart wie mir vorliegende Exemplare vom Leopoldsberge bei Wien, stimmt hingegen mit solchen von Gutenstein in Niederösterreich vollkommen überein. Von *P. opaca* (*P. verna aut.*) ist sie durch die mindestens zum Theile 7—9zähligen Blätter und die tiefer herab oft bis zum Grunde gesägten Theilblättchen leicht zu unterscheiden.

Potentilla opaca L. Am Ostabhang des Lantsch (W.).

Es ist schwierig, für diese Pflanze einen richtigen und dabei keinen Zweifeln unterworfenen Namen zu finden. Fritsch[1]) hat diese Art als *P. viridis* (Neilr.) bezeichnet, was aber auch nicht ganz einwurfsfrei ist. Denn einerseits hat Zimmeter[2]) schon als *P. viridis* eine ganz andere Pflanze, nämlich die Form der *P. anserina* L. mit beiderseits grünen Blättern bezeichnet, andererseits aber verstand Neilreich[3]) unter *P. verna β. viridis* vor Allem *P. Vindobonensis* Zimm., die in Niederösterreich, speciell in der Umgebung von Wien, weitaus häufiger ist als *P. opaca* L. Ich halte es daher doch für gerathener, den allerdings früher in anderem Sinne gebrauchten, seit Zimmeter und Siegfried aber doch schon allgemein eingebürgerten Namen *P. opaca* für die in Rede stehende, durch den Mangel von Büschelhaaren ausgezeichnete Form anzuwenden.

Potentilla Vindobonensis Zimm. Bei Seckau (W.).

Die mir vorliegende Pflanze zeigt nur sehr spärliche Sternhaare auf der Unterseite der Blättchen, zahlreiche einfache Haare auf den Hauptnerven derselben. Die Blätter sind fünfzählig mit keiligen, an der Spitze 5zähnigen Blättchen; der obere Theil des Stengels und die Blütenstiele dicht kurzhaarig und spärlich drüsig.

Ich glaube die Pflanze zu *P. Vindobonensis* Zimm. und nicht zu *P. Gaudini* Gremli stellen zu müssen, da sie mit Exemplaren aus der Umgebung von Wien und insbesondere mit denen, die Siegfried in seinen „Potentillae exsiccatae" aus Westungarn ausgegeben hat, recht gut übereinstimmt, während *P. Gaudini* Gremli durch breitere Blättchen, zahlreichere Sternhaare, die von langen, einfachen, längeren Haaren überdeckt sind, sowie drüsenlose Blütenstiele und grössere Blüten von ihr abweicht. Ich vermuthe, dass auch die von Murr bei Marburg[4]) angegebene *P. Gaudini* zu *P. Vindobonensis* Zimm. gehört.

Potentilla minima Hall. f. Sehr häufig in den Sannthaler Alpen, so auf der Ojstrizza und am Steiner-Sattel (H.).

Potentilla alba L. An Waldrändern zwischen St. Lorenzen und Kaisersberg a. d. Mur (W.).

Geum rivale L. Auf Sumpfwiesen bei Trieben (H.); häufig bei Aussee (H.); im Logarthale bei Sulzbach (H.).

Filipendula ulmaria (L.) Maxim. Im Torfmoor bei Trieben (H.); bei Aussee (H.).

Filipendula denudata Presl. Am Gaishorn-See; im Torfmoore bei Trieben mit voriger, aber ohne Uebergänge zu ihr (H.); bei Hochenegg (H.).

Alchimilla arvensis (L.) Scop. Unter dem Getreide bei Hochenegg (H.).

Alchimilla alpestris Schm. Am Sarstein bei Aussee (H.); im Gottsthalgraben bei Mautern und weiter aufwärts bis in die Krummholzregion des Seckauer Zinken (H.); auf Wiesen bei Oeblarn (T.).

---

[1]) Excursionsfl. f. Oesterr. p. 295.
[2]) Die europäischen Arten der Gattung Potentilla, p. 6.
[3]) Fl. v. Niederösterr. p. 911.
[4]) Deutsche bot. Monatsschr. X. (1892), p. 132.

Alchimilla pastoralis Bus. Am „Wasserfallweg“ in der Hochthorgruppe (H.).

Alchimilla flabellata Bus. Auf der Raxalpe (Wiemann).

Alchimilla pubescens Lam. Bei der Fölzalpe am Hochschwab (H.); Teichalpe am Lantsch (W.).

Alchimilla podophylla Tsch. Am Nordabhang des Sarstein fast bis zur Höhe der Pötschen herabsteigend (H.).

Aremonia agrimonioides (L.) Neck. Am Gosnik bei Cilli (W.).

Rosa arvensis Huds. f. *Baldensis* A. Kern. Am Wotsch bei Pöltschach (H.); bei Hochenegg (H.).

Rosa rupestris Cr. Am Gosnik bei Cilli (W.); im Hagenbachgraben bei Mautern (H.).

Rosa rupestris Cr. f. *lagenaria* Vill. In der „Scharte“ am Sarstein bei Aussee (H.).

Rosa rupestris Cr. f. *atrichophylla* Borb. Am Abhang des Sulzkar gegen den Hartelsgraben bei Hieflau (H.).

Rosa Norica H. Br. (*R. alpina* var. *pubescens* Koch). Auf der Gleinalpe unter dem Almhaus, Glimmerschiefer (W.)[1]; im Walde hinter Schloss Gutenegg bei Neuhaus (H.).

Rosa intercalaris Déségl. Am Bösenstein zwischen Scheibelalm und Ingerlhube (H.).

Rosa Gallica L. f. *ruralis* Déségl. An Weingartenrändern bei Hochenegg (H.). Durch die blassrosenrothen Blüten sehr auffallend und durch dieses Merkmal von allen Formen der Rosa Gallica mit Ausnahme von *R. cordifolia* Host abweichend, von dieser aber durch die schmäleren, deutlich gestielten, an der Basis abgerundeten oder rasch zusammengezogenen, nicht aber herzförmigen Blättchen verschieden.

Rosa glauca Vill. An Gebüschen beim Bauernhofe Planinschek nächst Leutsch im Sannthale (H.). Stimmt mit den in der Flora exsiccata Austro-Hungarica unter Nummer 2422 ausgegebenen Exemplaren auf das Genaueste überein.

Rosa complicata Gren. Im unteren Theile des Trawiesthales am Hochschwab, unweit des Hôtel Bodenbauer (H.); bei Selzthal an der Strasse nach Strechau (W.).

Rosa canina L. f. *oxyphylla* Rip. Bei Hochenegg (H.).

Rosa spuria Pug.[1]) Zwischen Trieben und Hohentauern (W.).

Rosa sphaerica Gren. Am Alt-Ausseer See (W.)[1]; am Eingang ins Johnsbachthal vom Gesäuse aus (W.); die f. *insubrica* Wierzb.[1]) an Feldrändern im Murthale bei Frohnleiten (W.); die durch theilweise gedoppelte Serratur ausgezeichnete f. *intercedens* H. Br. am Grossen Kirchberge bei Peggau (W.), sowie bei der Burg Rabenstein nächst Frohnleiten (W.).

Rosa Carioti Déségl. Im St. Ilgner Thale bei Aflenz (H.).

Rosa dumalis Bechst. Bei Hochenegg und Prekorje nächst Cilli (H.).

Rosa subglabra Borb. Häufig bei Gaishorn (H.).

Rosa submitis Gren.[1]) Am Burgberg bei Bruck a. d. Mur (W.).

[1]) Determ. H. Braun.

Rosa silvicola Déségl. et Rip. Am Südabhang des Landthurmberges (auch Gonobitzer Berg oder Gora) bei Gonobitz (H.). Eine Form aus der Gruppe der *Rubiginosae*, durch die kleinen, schmalen, unterseits behaarten Blättchen und die kleinen, länglich flaschenförmigen Scheinfrüchte sehr ausgezeichnet.

Rosa resinosa Sternbg. An waldigen Abhängen bei Gaishorn, sowie im Sunk bei Trieben häufig (H.).

Rosa tomentosa Sm. Im Trawiesthal des Hochschwab (H.); im Johnsbachthal (W.).

Rosa subadenophylla Borb. An Waldrändern nördlich von Gaishorn (H.).

Genista sagittalis L. Am Südabhang des Landthurmberges bei Gonobitz (H.); bei Hochenegg (H.) Kommt zwar nicht in ganz Steiermark vor, wie Maly[1]) angibt, ist aber doch im Lande weit verbreitet und dürfte nur einerseits im Gebiete von Hieflau, Wildalpen und Mariazell, andererseits in den Radstätter Tauern fehlen.

Genista radiata Scop. Am Gosnik bei Cilli (W.).

Genista lasiocarpa Spach. Am Wotsch bei Pöltschach (H.).

Laburnum Jacquinianum Wettst. Beim Rinkafall im Thalschluss des Logarthales bei Sulzbach (H.).

Cytisus supinus L. An Waldrändern bei Hochenegg und Wöllan (H.).

Ononis hircina Jacq. Auf Grasplätzen bei Hochenegg häufig (H.).

Ononis foetens All. Auf trockenen Wiesen bei Deutsch-Feistritz mit *O. spinosa* L. (W.); auf den Rötschitzer Wiesen bei Mitterndorf am Grimming (T.).

Medicago varia Mart. (*M. falcata* × *sativa*). An einer Strassenböschung nächst der Bahnstation Frasslau-Heilenstein im Sannthale (H.).

Melilotus alba L. Bei Hochenegg (H.).

Trifolium pratense L. var. *nivale* Sieb. Am Sulzkarhund bei Hieflau (H.); im Gottsthalgraben des Seckauer Zinken (H.).

---

[1]) Fl. v. Steiermark, p. 248.

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt der September-Nummer: K. Genau, Physiologisches über die Entwicklung von *Sauromatum guttatum*. S. 321. — J. Velenovský, Abnormale Blüten der *Forsythia viridissima* Lindl. S. 325. — E. Hackel, Neue Gräser. S. 329. — Dr. A. Zahlbruckner, Vorarbeiten zu einer Flechtenflora Dalmatiens. (Schluss.) S. 336. — J. Freyn, Plantae Karoanae amuricae et zeaënsae. S. 350. — Dr. August v. Hayek, Beiträge zur Flora von Steiermark. (Forts.) S. 355.

Redacteur: Prof. Dr. R. v. Wettstein, Wien, 3/3, Rennweg 14.
Verantwortlicher Redacteur: J. Dörfler, Wien, III., Barichgasse 36.
Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Die **„Oesterreichische botanische Zeitschrift“** erscheint am Ersten eines jeden Monates und kostet ganzjährig 16 Mark.

Zu herabgesetzten Preisen sind noch folgende Jahrgänge der Zeitschrift zu haben: 1852/53 à M. 2·—, 1860/62, 1864/69, 1871/92 à M. 4·—, 1893/97 à M. 10·—.

Exemplare, die frei durch die Post expedirt werden sollen, sind mittelst Postanweisung direct bei der Administration in Wien, I., Barbaragasse 2 (Firma Carl Gerold's Sohn), zu pränumeriren.

Einzelne Nummern, soweit noch vorräthig, à 2 Mark.

Ankündigungen werden mit 30 Pfennigen für die durchlaufende Petitzeile berechnet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 051

Autor(en)/Author(s): Hayek August von

Artikel/Article: Beiträge zur Flora von Steiermark. 355-359